

Flucht und Migration wecken Ängste

Die katastrophale Lage in verschiedenen Gegenden der Welt bringt immer wieder Menschen dazu, ihr Land verlassen zu müssen, um ein Leben in Freiheit und Würde zu erreichen. Oft geht es in erster Linie darum das Überleben zu sichern. Etliche davon kommen auch zu uns in die Schweiz.

Die Zuwanderung vor allem von Menschen aus anderen Kontinenten, Kulturen und Religionen verunsichert viele Bewohner und Bewohnerinnen der Schweiz. Politische Gruppierungen nutzen dieses Gefühl von Fremdheit und Angst aus, um einen eigenen Vorteil daraus zu ziehen. Seit rund 15 Jahren aktivieren sie dasselbe Thema „Überfremdung“ immer wieder, um Stimmen und damit Macht zu erlangen. Andere Parteien und der Bundesrat haben mehrfach versucht, durch zunehmende Repression ein Gegengewicht zu schaffen. Das ist nie gelungen, im Gegenteil:

Unsere früher humane und der Schweiz würdige Asylpolitik zeigt heute klare Züge zur Unmenschlichkeit.

Dagegen tritt das Solidaritätsnetz an:

Wir akzeptieren nicht, dass Menschen in Notsituationen zu Verbrechern gestempelt und oft in ihrer Würde verletzt werden, nur um politischen Einfluss zu gewinnen.

Wer sind „wir vom Solinetz“?

Ein offenes Netzwerk von Freiwilligen von Winterthur bis Chur.

- Angefangen hat es vor bald 5 Jahren mit etwa 4 Leuten
- Heute haben wir rund 1200 SympathisantInnen
- Gegen 60 Leute, die am Mittagstisch kochen
- Gegen 30 BeraterInnen, welche Beratung und Begleitung bieten
- Regionale Gruppen in verschiedensten Regionen - unter anderem auch hier im Rheintal.
- Zahlreiche zivil oder auch kirchlich orientierte GönnerInnen

Mit einem breiten Spektrum an Aktivitäten

- Regelmässiger täglicher Mittagstisch in St.Gallen seit 4 Jahren
- Rechtsberatung und Begleitung durch ein Team von BeraterInnen
- Vernetzung mit Ärzten und Anwälten für dringende Hilfe
- Besuche in den Ausschaffungs- und anderen Gefängnissen
- Seminare und Solidaritätsaktionen politischer Ausrichtung
- Spezielle Events für den Aufbau von Kontakt-Gelegenheiten

Das alle Formen von Unterstützung brauchen kann:

- Direkter Einsatz: siehe unsere Mitgliedskarte
- Unser Konto: Solidaritätsnetz Ostschweiz PC 85-355701-5
- Persönliche Initiativen: politisch/wirtschaftlich/kirchlich
- Kontaktadresse: Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen



Flucht

Unsere Aktionen gegen administrative Kälte und Juristerei gegenüber Schwachen

Eine fröhliche Kinderschar am Deutsch-Treff im Kinderhort Heerbrugg: Sie alle sind von Ausschaffung bedroht.



Wir verlangen die grosszügige Anwendung der Härtefallklausel.

Widerstand gegen Massnahmen, welche den untersten Level der Humanität unterschreiten.

Dazu gehört u.a. die Ausgestaltung der *Nothilfe*. Sie liegt im Kanton St. Gallen im freien Ermessen der Gemeindebehörden. An einigen Orten verletzen die konkreten Massnahmen klar die elementarsten Grenzen der Humanität. Flüchtlinge werden da als Untermenschen behandelt. Dagegen setzt sich das Solidaritätsnetz ein.

In unserer Gegend leben vor allem mehrere Familien in einem schwierigen Umfeld. Zwar haben sie gute Wohnungen und die Kinder können dank unserem offenen Schulgesetz in die Schule gehen.

Eine absolut ungenügende finanzielle Hilfe für den Alltag (Ernährung, Haushalt etc.) gepaart mit einem totalen Arbeitsverbot würde die Familien oft in eine echte Notsituation treiben, wenn die Hilfe des Solidaritätsnetzes und anderer Freunde nicht da wäre.

Wir haben einen kleinen Hilfskreis aufgezogen, in dem wir diese Familien begleiten, Sprachkurse finanzieren, Kontakttreffen organisieren, aber auch konkret zum Lebensunterhalt beitragen.

In anderen Regionen unseres Netzwerks liegen die Schwerpunkte anders.

Immer aber geht es um Menschen in einer echten Notsituation, denen wir Unterstützung bieten.

Verständnis zwischen den Menschen

Unsere Bemühungen für Kontakte: Aktionen zur Verbesserung des Verständnisses zwischen „heimischen“ Migranten und Einheimischen.

Wir wollen Angst und Fremdheit abbauen – in beide Richtungen. Durch unsere vielfältigen Kontakte mit Migranten und Flüchtlingen können wir ihnen unsere Lebensart aufzeigen und ihre kennenlernen. Hier im Rheintal waren es vor allem das „Café International“ am Stadtfest in Heerbrugg und das „Dorf der Völker“ am Widnauer Moschti-Fäascht, mit denen wir uns bemüht haben, Kontakt-Orte zu schaffen. Auch die Gesprächsrunden zu „Weltsichten“ der ökumenischen Elternbildung Au/Berneck/Heerbrugg von Ende Februar bis Ende März gehen aus diesen Anlässen hervor.

*Unsere Überzeugung:
Die Zukunft unseres Landes können wir nur mit - nie aber gegen - jene Menschen gestalten, die hier eine neue Heimat gefunden haben.*

Initiativen für den Aufbau neuer Wege

Die Systeme reiner Repression versagen immer wieder. Das hat sich schon bei den Militärdienstverweigerern (oder der Drogenproblematik) gezeigt. Noch vor wenigen Jahren hat man versucht, mit extremen Strafen gegen sie vorzugehen. Heute haben wir z.B. mit dem Zivildienst ein taugliches Instrument, das zudem noch grossen öffentlichen Nutzen bringt.

In Gesprächen mit Politikern, Behörden und Kirchen bemühen sich das Solidaritätsnetz und ihm verwandte Organisationen in allen Teilen der Schweiz, aus diesem Teufelskreis zunehmender Repression herauszukommen, hin zu humanen Lösungen.

*Unsere Devise:
Ein Flüchtling ist zuallererst einfach ein Mensch in einer sehr schwierigen Notsituation.*

